



KONZEPTION

Der Krabbelstube
Rotznasen e.V.

ANSCHRIFT

Dieburgerstr. 8
64283 Darmstadt

Tel.: 06151 / 159 04 41

Mobil: 0176 / 47 61 54 80

E-Mail: Team@Rotznasen-Darmstadt.de

Info@Rotznasen-Darmstadt.de

Stand April 2024

Erarbeitet durch das Team
der Krabbelstube Rotznasen e.V.

Einleitung

Die Rotznasen wurden in 2009 von Eltern gegründet, die trotz Suche keinen Krippenplatz fanden. Engagiert bauten sie einen alten Teppichladen in der Nieder-Ramstädter-Str. 45 in Darmstadt zur Krippe um. Leider zwangen schwerwiegende Baumängel die Rotznasen nach 6 Jahren ihre Räumlichkeiten aufzugeben. Nach 1,5 Jahren intensiver Suche und mit Hilfe der Bauverein AG fanden wir die neuen Räume in der Nähe des alten Standorts. Im Januar 2018 nach Umbaumaßnahmen und vielen Arbeitseinsätzen bezogen die Rotznasen ihre heutigen Räume. Diese Erfolge konnten die Rotznasen feiern, weil alle an einem Strang zogen. Das positive Miteinander zwischen Eltern und ErzieherInnen ist hierbei von zentraler Bedeutung. Nur so schaffen wir es jeden Tag unseren Kindern eine lebenswerte Umgebung zu bieten.

Wir sind ein eingetragener Verein, von der Stadt getragen, mit 11 Kindern, deren Eltern und dem pädagogischen Team. Wir betreuen montags bis freitags von 8 Uhr bis 16 Uhr Kleinkinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren. Unsere Einrichtung befindet sich in der Nähe der Darmstädter Innenstadt, im Martinsviertel.

Eine ganzheitliche und individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes ist mit in den Alltag der Rotznasen integriert. Unsere Arbeit ist davon geprägt, jedem Kind die Möglichkeit zu bieten sich in seinem persönlichen Tempo entwickeln und entfalten zu können. Hierfür beobachten, unterstützen und begleiten wir sie. Wir helfen ihnen dabei, sich auszuprobieren und wir stärken sie darin, Dinge selbst zu tun.

Unser Alltag besteht aus vielen immer wiederkehrenden Abläufen. Diese Rituale geben den Kindern Sicherheit, in der sie Neues entdecken und ihre Stärken nutzen können. Sie lernen mit Regeln und Grenzen umzugehen und eignen sich Sozialkompetenz an. Unser Ziel ist es den Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie sich ganzheitlich entwickeln.

Natürlich ist die Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen und Eltern sehr wichtig. Hierfür ist Verständnis füreinander, ein gemeinsames Erziehungsbild, Offenheit und Engagement nötig. Nur so kann die Krabbelgruppe Rotznasen ihren Anspruch an eine gute Erziehungseinrichtung gerecht werden.

Bei den Rotznasen übernimmt jedes Elternteil ein Amt. Jeder ist für sein Amt selbst verantwortlich und muss dieses gewissenhaft ausführen, nur so kann eine Elterninitiative gut funktionieren. Es gibt drei Vorstandsämter, diese arbeiten eng mit dem ErzieherInnen Team zusammen. Sie sind gemeinsam mit den ErzieherInnen Ansprechpartner und Bindeglied zwischen Eltern und den ErzieherInnen.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
1 Trägerschaft.....	5
2 Elterninitiative	5
2.1 Erster Vorstand.....	5
2.2 Personalvorstand.....	5
2.3 Finanzvorstand	6
2.4 Hausmeisteramt	6
2.5 Gesundheitsamt	7
2.6 Einkaufs-/Windelamt.....	7
2.7 Geschenkeamt.....	7
2.8 Öffentlichkeitsarbeit.....	8
2.9 Nachbesetzungsamt	8
2.10 IT/Technikamt	8
2.11 Einrichtungs-/Inventaramt	8
2.12 Listen-/Protokoll-/Kalenderamt	9
3 Rahmenbedingungen	9
3.1 Gebäude, Außengelände, Umgebung	9
3.2 Räumlichkeiten.....	9
3.3 Öffnungszeiten	10
3.4 Personal.....	10
3.5 Gruppengröße und Alter	10
3.6 Beschreibung des Aufnahmeprozesses.....	10
3.7 Elternbeiträge & Kosten	10
4 Gesetzliche Grundlagen.....	11
4.1 Aufsichtspflicht.....	11
4.2 KJHG.....	11
4.3 HBEP	12
4.3.1 Stärkung der Basiskompetenzen	12
4.3.2 Moderation von Bildungs- und Erziehungsprozessen mit dem Schwerpunkt lernende Gemeinschaft	13
4.3.3 Aussagen zu Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	14
4.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	14
5 Pädagogische Arbeit.....	15
5.1 Unser Bild vom Kind	15
5.2 Pädagogischer Ansatz.....	16
5.3 Pädagogische Zielsetzung.....	16
5.4 Partizipation	16

5.5	Aufgabenfelder der ErzieherInnen	16
5.6	Inklusion/ Integration	17
6	Ein Tag in der Krippe.....	17
6.1	Tagesablauf.....	17
6.2	Angebote	18
6.3	Freies Spiel.....	18
6.4	Schlafen/Ruhezeit.....	18
6.5	Wickeln.....	18
6.6	Sauberkeitserziehung	19
6.7	Gesunde Ernährung und Essen.....	19
7	Eingewöhnung und Bindung	19
8	Beobachtung und Dokumentation	21
9	Zusammenarbeit mit den Erziehungs-berechtigten.....	22
9.1	Kommunikationswege	22
9.2	Elterngespräche.....	23
9.3	Zuverlässigkeit der Erziehungsberechtigten	24
10	Umgang mit Krankheiten.....	24
10.1	Feststellen von Unwohlsein/Krankheiten und Abholung aus der Gemeinschaftseinrichtung: 24	
10.2	Regeln und Abläufe im Umgang mit in der KiTa festgestellten Krankheiten/bei Verdacht auf Krankheiten:	26
10.3	Zustimmungserklärung mit Unterschriften beider Elternteile:.....	27
11	Feste und Feiern	28
12	Qualitätssicherung.....	29

1 Trägerschaft

Krabbelstube Rotznasen e.V.

Dieburgerstr. 8

64283 Darmstadt

Tel.: 06151 / 159 04 41 *Mobil: 0176 / 46 50 99 97*

Info@Rotznasen-darmstadt.de leitung@Rotznasen-darmstadt.de

2 Elterninitiative

Alle Eltern (Erziehungsberechtigten) sind Mitglieder des Vereins Krabbelstube Rotznasen e.V. Jedes Elternpaar bekommt ein Amt, um welches es sich gewissenhaft und verantwortungsbewusst kümmern muss. Es besteht immer ein enger Austausch mit dem ErzieherInnen-Team, in dem geklärt wird, ob es etwas zu erledigen gibt oder welche Aufgaben durchgeführt werden müssen.

Zweimal im Jahr gibt es einen großen Reinigungstag, an dem die Teilnahme jeder Familie durch mindestens ein Elternteil verpflichtend ist. Alle vier bis sechs Wochen findet ein Elternabend und eine Mitgliederversammlung statt, an der teilgenommen werden soll. Nur wenn alle Mitglieder und ErzieherInnen zusammen Hand in Hand arbeiten, ist es uns möglich die Rotznasen gut zu führen und zu organisieren, sodass ein reibungsloser Ablauf und Alltag gewährleistet wird.

2.1 Erster Vorstand

- Organisation MV
- Kontakt Jugendamt / Stadt
- Gespräche mit dem Team
- Ansprechpartner Eltern
- Mitgliedsverträge, Kündigungen
- KiTa Portal
- Meldung Statistiken
- Teilnahme an Gesprächen aus anderen Ressorts

2.2 Personalvorstand

- Kontakt Jugendamt <-> ErzieherInnen
- Prozess Stellenbesetzungen
- Bewerbungsgespräche
- Arbeitsverträge
- Jahresgespräche Mitarbeiter
- Teammeetings 1x monatlich

- Vertretungsplanung/Notfallplan
- Kontakt Volunta (FSJ)
- allgemeine Organisation / Team
- Ansprechpartner Team

2.3 Finanzvorstand

- Konto:
 - o Führen des Kontos/der Konten
 - o Erstattung von Auslagen
 - o Bezahlen von Rechnungen
 - o Überweisungen Miete, Strom
 - o Gehälter überweisen
 - o Auszahlung der Handkasse an Erzieherinnen
- Buchhaltung:
 - o Buchhaltung und Wirtschaftsplan führen (wird später von BuchhalterIn überprüft)
 - o Jahresabschluss
 - o Bericht zur Jahreshauptversammlung
 - o Bericht bei Mitgliederversammlungen
 - o Verwendungsnachweis Betriebskostenzuschuss erstellen
 - o Erläuterungen im Verwendungsnachweis
 - o Steuererklärung alle 3 Jahre
- Anträge:
 - o Antrag auf Fördergelder stellen (BKZ-Stadt, KiFöG, HZE)
 - o Anträge auf Investitionen stellen (Erläuterungen zu Investitionen)
 - o Bescheinigung der bezahlten Elternentgelte für die Steuer an alle Eltern
- Sonstiges:
 - o Lohnabrechnungen ausdrucken und verteilen/verschicken
 - o Kontakt zur Stadt (im Rahmen des BKZ – Fr. Gutjahr)
 - o Kontakt zu Conaktiva (im Rahmen der Lohnabrechnung – Fr. Hauff)

2.4 Hausmeisteramt

- kleine Reparaturen in der Einrichtung (Spachteln, Streichen, Installation)
- Aufbau von Möbeln
- Austausch von Leuchtmitteln
- Reparatur von Spielzeug (sofern möglich)
- wenn vorhanden: Pflege eines Außengeländes
- Koordination mit Hausmeister des Vermieters

-
- evtl. Sperrmüll-Aktionen
 - Besorgung von benötigten Materialien (Baumarkt)

2.5 Gesundheitsamt

- Terminvereinbarung Betriebsarzt
- Kontrolle Einhaltung Arbeitsschutz
- Organisation Maßnahmen Arbeitsschutz
- Kontrolle Einhaltung Infektionsschutz
- Kontrolle Lebensmittelbelehrungen Team
- Kontrolle notwendige Schulungen Team
- Vorsorgekartei für jede ErzieherIn anlegen und diese stets aktualisieren (dieser Ordner bleibt beim Amtsinhaber zu Hause)
- ErzieherInnen regelmäßig/bei Bedarf (z.B. bei neuer Einstellung oder Schwangerschaft) zum Betriebsarzt schicken
- Erste-Hilfe-Kurs und Brandschutzschulung für Erzieherinnen organisieren bzw. Kontakt vermitteln
- regelmäßig Listen über Hygiene im Bad prüfen
- regelmäßige Prüfung durchführen (bzw. entspr. Termine vereinbaren) z.B. Leiter, Elektrogeräte, Feuerlöscher, Dekra-Prüfung, Trinkwasseruntersuchung.
- Belehrung der Erzieher und Eltern über Infektionsschutz und Lebensmittelhygiene (entspr. Zettel aushändigen und dies quittieren lassen)
- im grünen Ordner werden die Urkunden über die Belehrung der Lebensmittelhygiene vom Gesundheitsamt (von den Eltern) abgeheftet.
- ggf. Kontakt mit Gesundheitsamt, Unfallkasse oder ähnlich relevanten Behörden bei Problemen aufnehmen

2.6 Einkaufs-/Windelamt

- Wöchentlicher Einkauf für die Rotznasen nach Liste der ErzieherInnen (möglichst frisch, saisonal, regional, Bio)
- das Geld einsammeln (per Überweisung am besten auf ein spezielles Konto) und die Buchführung zu den Einkäufen
- Zahlung erfolgt durch alle Eltern auf separates Konto / unter separatem Betreff
- Windelamt: regelmäßiger Einkauf von den Windeln und Feuchttüchern.

2.7 Geschenkeamt

Jedes Team-Mitglied erhält ein Geschenk jeweils am Geburtstag und an Weihnachten. In der Regel einen Gutschein (+ Karte), allerdings wird auf Vorschlag des Vorstands seit Weihnachten 2017 versucht, die Geschenke etwas persönlicher zu gestalten. Weiterhin gibt es Geschenke bei Hochzeit, Geburt oder Abschied. Der Geschenkeamtinhaber bereitet die Karten vor und kümmert sich um die

Unterschriften der anderen Eltern, bezahlt den Einkauf des Geschenkes und reicht die Rechnung an den Finanzvorstand weiter.

Weiterhin soll auch der Vorstand Geschenke erhalten, hierfür soll gesammelt werden. Überreicht werden die Geschenke entweder durch eine Person aus dem Vorstand oder durch den Geschenkeamtinhaber.

2.8 Öffentlichkeitsarbeit

- inhaltliche Pflege Internetseite (z.B. zu freien Plätzen, Stellenangeboten); selbstständig oder auf Hinweis durch Vorstand / Eltern
- Teilnahme auf Dachverbands-Sitzungen, anschließend Information an die Eltern auf MV
- Kontakt zum Dachverband
- Organisation der Teilnahme der Einrichtung am Tag der freien Träger
- anlassbezogene Pressearbeit (in den letzten Jahren keine ggf. bei Umzug in neue Räume oder zu anderen Anlässen)
- Vorbereitung / Organisation Tag der freien Träger

2.9 Nachbesetzungsamt

- Pflege Warteliste (über Tolina)
- Kommunikation interessierte Eltern, Beantwortung Anfragen
- Organisation Informations-Termine
- Teilnahme am Tag der freien Träger
- Abstimmung Team / Vorstand / Interessenten zu Hospitationen, möglichen neuen Familien etc.
- Zusagen & Absagen
- Rückmeldung an Team & Vorstand, wenn Vertrag gewünscht (Vorstand übernimmt dann Erstellen und Versand des Vertrags)

2.10 IT/Technikamt

- Pflege Webseite
- Pflege Telefon/Internet
- Handyverträge
- Neuanschaffungen IT/Technik

2.11 Einrichtungs-/Inventaramt

- Alle Investitionen müssen vorab vom Finanz-Vorstand genehmigt werden. Dann in Vorkasse gehen und über Formular zurückholen.
- Wünsche von den Erzieherinnen entgegennehmen und umsetzen (bestellen, abholen, einkaufen etc.)

-
- Raumgestaltung (Farbe, Möbel, Spielzeug etc.) (Organisieren, dass genug Eltern bei Streichaktionen oder Anschaffungen von IKEA etc. mithelfen)
 - Anschaffungen wie Fieberthermometer, Kinderküche oder Schaukel organisieren (günstiges Angebot finden)
 - Kaputte Sachen reparieren oder ersetzen

2.12 Listen-/Protokoll-/Kalenderamt

- Organisation der Abrechnung des täglichen Mittagessens
- Protokoll der MVs
- Pflege der Adressdaten aller Erziehungsberechtigten mit laufenden Verträgen
- Kalenderpflege: Eintragen und aktualisieren laufender Rotznasen-Termine, Feste u.Ä. im Kalenderjahr

3 Rahmenbedingungen

3.1 Gebäude, Außengelände, Umgebung

Die Räumlichkeiten der Rotznasen wurden vom Bauverein Darmstadt zur Verfügung gestellt und krippengerecht mit den Eltern umgebaut. Es gibt einen direkten Zugang zum hauseigenen Garten. Dort befindet sich ein kleiner Spielplatz mit Bewegungsangeboten, welcher von den Rotznasen mitbenutzt werden darf. Die Räumlichkeiten der Rotznasen liegen am Rande des Martinsviertels. In der Umgebung befinden sich weitere Spielplätze. Der Herrngarten sowie die Mathildenhöhe sind fußläufig erreichbar. Es gibt eine gute öffentliche Verkehrsanbindung. Die Buslinien K und H haben eine Haltestelle in nächster Umgebung.

3.2 Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten der Rotznasen verfügen über einen kleinen Garderobenbereich mit Abstellmöglichkeiten für zwei Kinderwägen. Von dort aus geht es über in die offene Küche mit Essbereich. Dort werden die Mahlzeiten zubereitet und gemeinsam gegessen. Des Weiteren gibt es ein Bad, welches sich in Kindertoilette und die Erziehertoilette aufteilt. Die Rotznasen haben einen hellen, freundlichen und offenen Gruppenraum mit extra Wickelbereich. Viele Lern- und Spielmöglichkeiten laden zum Entdecken ein. Außerdem gibt es umfangreiche Bewegungsangebote, wie beispielsweise eine Rutsche. An den Gruppenraum grenzt direkt der Schlafraum. Hier halten die Kinder Mittagsschlaf, jedes in seinem eigenen Bett. Zusätzlich gibt es ein kleines Büro, welches auch als Pausen- und Besprechungsraum dient.

3.3 Öffnungszeiten

Die Rotznasen haben von montags bis freitags von 8.00 Uhr – 16.00 Uhr geöffnet. In den Sommerferien schließen die Rotznasen gewöhnlich für 2 Wochen. Der Ferienzeitraum wird mit dem Team und den Eltern gemeinsam abgesprochen. An Brückentagen bleibt die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Diese dienen zum Überstundenabbau oder für pädagogische Tage. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen.

3.4 Personal

In der Einrichtung arbeiten aktuell zwei ErzieherInnen in Vollzeit mit je 39 Stunden in der Woche, davon ist eine Erzieherin auch die pädagogische Leitung. Zusätzlich gibt es eine Erzieherin mit 34 Stunden in der Woche. Des Weiteren haben wir eine Auszubildende, die uns an 3 Tagen unterstützt. So ist es uns möglich, dass die Kinder jeden Tag von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften betreut werden.

3.5 Gruppengröße und Alter

Bei den Rotznasen werden 11 Kinder im Alter ab 6 Monaten bis zum Kindergarteneintritt betreut.

3.6 Beschreibung des Aufnahmeprozesses

Einmal im Jahr wird ein sogenannter „Tag der offenen Tür“ als Infotermin angeboten. An diesem Termin werden alle interessierten Eltern eingeladen, die auf der Warteliste des Kinderbetreuungsportal Darmstadt stehen. An dem Infotermin wird die Einrichtung vorgestellt, die pädagogische Leitung berichtet über den Krippenalltag und das Amt der Nachbesetzung informiert über den Verein. Des Weiteren besteht die Möglichkeit die Räumlichkeiten zu besichtigen. Sind freie Plätze zu vergeben, kontaktiert das Nachbesetzungsamt interessierte Erziehungsberechtigten um einen Hospitationstermin zu vereinbaren. Bei der einstündigen Hospitation bekommen die Erziehungsberechtigten einen kleinen Einblick in den Alltag der Rotznasen. Die ErzieherInnen lernen die Eltern kennen und bekommen einen Eindruck, was den Erziehungsberechtigten wichtig ist und welche Erwartungen sie haben. Nach der Hospitation geben die Erziehungsberechtigten Rückmeldung, ob sie gerne einen Platz bei den Rotznasen in Anspruch nehmen möchten. Danach bespricht sich das Team mit dem Amt der Nachbesetzung und dem Vorstand. Gemeinsam wird dann entschieden, welchen Kindern wir bei den Rotznasen einen Platz anbieten.

3.7 Elternbeiträge & Kosten

Es gibt eine einmalige Aufnahmegebühr von 100 Euro, die gezahlt werden müssen, wenn der Vertrag unterschrieben wird. Ein Platz bei den Rotznasen kostet 198,88 Euro Betreuungsgeld (Stand 01.Januar 2024) und 50 Euro Zusatzbeitrag im Monat. Des Weiteren kommen noch die Kosten für den Caterer von 100 Euro pro Monat hinzu.

4 Gesetzliche Grundlagen

4.1 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist laut §1631 Abs. 1 BGB Teil der Personensorge. Das Gesetz gibt vor, dass die Personensorge bei den Sorgeberechtigten liegt. Durch die vertragliche Aufnahme eines Kindes in z. B. die Krippe übernimmt der Träger ausdrücklich oder stillschweigend auch die Aufsichtspflicht über das Kind. Während des Krippenaufenthaltes stehen die Kinder unter der Aufsichtspflicht der ErzieherInnen.

Die Aufsichtspflicht beginnt, sobald das Kind in der Einrichtung an eine Erzieherin übergeben wurde und die Eltern die Einrichtung verlassen haben.

Die Aufsichtspflicht der ErzieherInnen endet, sobald die Erziehungsberechtigten die Einrichtung betreten, um ihr Kind abzuholen. Für den Weg zur Krippe und auf dem Nachhauseweg, sind die Erziehungsberechtigten für die Aufsichtspflicht verantwortlich. Bei Veranstaltungen obliegt die Aufsichtspflicht ebenfalls den Erziehungsberechtigten.

4.2 KJHG

Als anerkannter Träger der Jugendhilfe orientieren wir uns an den gesetzlichen Grundlagen für Tageseinrichtungen § 22 und § 22a im Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII (Sozialgesetzbuch).

Der § 22 beinhaltet, dass Tageseinrichtungen ...

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
- die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
- den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

In unserer Krippe arbeiten wir nach dem gesetzlichen Auftrag zur Förderung der Kinder in einer Tageseinrichtung. Dieser Auftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Dieser Auftrag schließt die Vermittlung von Werten und Regeln mit ein und soll sich am Alter und Entwicklungsstand, an den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie an den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Für uns „gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen“ dazu. (Näheres beschreiben wir auf der Seite der *Qualitätssicherung*.)

Wir richten uns nach der in § 22a festgehaltener Grundlage, dass Erziehungsberechtigte an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen sind.

4.3 HBEP

Des Weiteren ist der hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) für Kinder zwischen 0 und 10 Jahren ebenso eine Grundlage in unserer Arbeit.

Dieser Plan dient in Hessen als Orientierung, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand als Fachkraft anzunehmen und es angemessen zu begleiten und zu unterstützen.

Wir wollen folgende Punkte des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) näher ausführen und in unserer täglichen Arbeit erläutern.

1. Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes
2. Moderation von Bildungs- und Erziehungsprozessen mit dem Schwerpunkt lernende Gemeinschaft
3. Aussagen zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

4.3.1 Stärkung der Basiskompetenzen

Laut dem HBEP sind die Basiskompetenzen grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, die die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und die Lebensqualität des Kindes bilden. Sie bilden auch die Grundlage für das Zusammenleben in Gruppen.

Da hierzu unter anderem ein positives Selbstkonzept gehört, möchten wir in unserem Alltag den Kindern durch unsere Ansprache helfen ein positives Selbstkonzept zu entwickeln und dies im eigenen Tun zu stärken. Hierbei richten wir den Blick auf die Stärken des Kindes.

Das Selbstkonzept ist das innere Gefühl zu sich selbst. Auch die Gedanken über uns selbst sind Teil unseres Selbstkonzeptes. *Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und wie die Erwachsenen auf Erfolge oder Misserfolge reagieren, ist für die Kinder ein wichtiger Baustein ihres Selbstkonzeptes. Das Kind speichert bspw. alle Kommentare seiner Umwelt und baut sich daraus sein Selbstbild sowie sein Selbstwertgefühl auf und agiert später auch so, wie es die Umwelt scheinbar erwartet. Ein Kind mit einem positiven Selbstkonzept vertraut seinen Fähigkeiten und kann zuversichtlicher und selbstbewusster mit Herausforderungen und neuen Erfahrungen umgehen. (Zitat Website netpapa)* Neugier und Interesse für die Welt gehören genauso dazu und sind die Grundlage unserer Arbeit. Wir möchten mit den Kindern gemeinsam die Welt erkunden.

Eine gute Kommunikationsfähigkeit und die Möglichkeit, die eigenen Gefühle zu benennen, gehören

auch dazu.

Dieses geschieht natürlich altersgerecht und entwicklungsgemäß. Wir beobachten die Kinder und begleiten sie mit Wörtern durch den Alltag. So können sie später diese Wörter nutzen, ihre Welt und ihr Wirken selbst zu benennen und sich mitzuteilen.

Mithilfe der stabilen emotionalen Bindung zu den Bezugspersonen und einem offenen und wertschätzenden Umgang miteinander möchten wir auch zur Stärkung der Kinder beitragen und hoffen eine gute Basis für ein selbstbestimmtes, gesundes und positives Leben mit bauen zu können.

Wir möchten die Stärken der Kinder hervorheben und das Kind als kompetenten und aktiven Gestalter seiner Entwicklungsaufgaben erleben.

4.3.2 Moderation von Bildungs- und Erziehungsprozessen mit dem Schwerpunkt lernende Gemeinschaft

Wir möchten die Kinder in ihren Lernprozessen unterstützen. Hierbei steht der Prozess des Lernens für uns im Vordergrund und nicht nur das Lernziel oder Faktenvermittlung.

Deswegen bieten wir den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung Hilfestellungen, Denkanstöße oder Anleitungen an. Dies tun wir so lange, bis das Kind selbstständig die Aufgabe lösen kann. Hier gilt je mehr Fähigkeiten das Kind aufweist, desto weniger Anleitung benötigt es.

Als Beispiel möchten wir das Schuhe anziehen nennen. Den jüngsten Kindern ziehen wir die Schuhe aus und sagen was wir tun. Wer motorisch schon fitter ist, kann einzelne Schritte auch selbst (z.B. Schnürsenkel öffnen) erledigen. Später sollte das Kind alleine aus dem Schuh schlüpfen können und wir sind nur als Beobachter dabei. Falls es mal Schwierigkeiten gibt, helfen wir natürlich auch. Die älteren Kinder können schließlich schon alleine ihre Schuhe ausziehen und brauchen vielleicht nur noch die Anregung dazu.

Dies ist ein kleines Beispiel, wie lernen in der Krippe aussehen kann. Unser Alltag ist voller Möglichkeiten zu lernen. Egal, ob alleine oder miteinander. Im Freispiel lernen die Kinder viel miteinander und voneinander. Sie können sich auch ausprobieren. Unsere Aufgabe bei der Bildung einer lernenden Gemeinschaft ist somit die Schaffung von Gelegenheiten zum freien Spiel und das Eingehen auf die Interessen der Kinder.

Das, was die Kinder interessiert (wo die Neugierde geweckt wird), lernen sie auch leicht und mit Begeisterung. Hier ist es wichtig sich mit realen Problemen zu beschäftigen und nicht abstrakt zu werden. Wer muss schon wissen, wie sich Schnürsenkel öffnen lassen, wen seine Schuhe nur Klettverschlüsse haben.

Kann dieses Lernen gemeinsam mit anderen geschehen, entwickelt sich ein Gefühl der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft.

Dieses Gefühl hilft sich wohlfühlen und stärkt das Identitätsgefühl. So wächst die Gruppe immer mehr zusammen und jeder kann sich angenommen und wohlfühlen.

4.3.3 Aussagen zu Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Da wir eine kleine familiäre Einrichtung sind, ist uns die gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Als Elterninitiative sind wir sogar auf das Engagement der Eltern angewiesen.

Durch eine enge Zusammenarbeit und einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern entsteht eine Transparenz und ein Verständnis füreinander, nicht nur bei uns ErzieherInnen.

So können wir für die Kinder mit den Eltern einen Raum gestalten, der ihnen beispielsweise leicht den Übergang vom Elternhaus in die Krabbelstube und natürlich auch zurück ermöglicht.

Hier ist täglich Vertrauen ineinander und Offenheit gefragt über Dinge, die das Kind erlebt hat oder mit denen es sich beschäftigt hat, zu sprechen. Ebenso ist hier natürlich auch Platz für die Fragen der Erwachsenen.

Vor allem in der Eingewöhnungszeit sind wir auf das „Spezialistenwissen“ der Eltern angewiesen. Dieses ermöglicht uns einen individuellen und sanften Zugang zum Kind zu finden und eine gute Bindung aufzubauen. So intensiv wie die Eltern, hat niemand sonst in den vergangenen Monaten das Kind erlebt und kennengelernt. Auch das Wissen über relevante Familiengewohnheiten (z.B. Wie laufen Mahlzeiten in der Familie ab?) ist für uns sehr wichtig. Nur so können wir darauf eingehen und dem Kind eine Brücke bauen in unseren Alltag zu finden.

Da wir situationsorientiert arbeiten, ist es selbstverständlich eine große Hilfe über die Eltern mitzubekommen, womit sich das Kind zuhause beschäftigt und was in seinem Umfeld geschieht (beispielsweise Familienbesuche, Ausflüge oder Todesfälle).

So können wir bei Bedarf das Thema aufgreifen und dem Kind eine Möglichkeit geben, sich mit wichtigen Fragen zu beschäftigen oder sein Wissen mit den anderen zu teilen.

Hierzu gehört auch das Erzählen über gesehene Baustellen und anschließend das Ansehen von Büchern mit Baggern oder sogar ein gemeinsamer Ausflug zur Baustelle.

4.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Schutzkonzept der Stadt Darmstadt zur Umsetzung der §§8a und 72a SGB VIII in Kindertagesstätten liegt der Einrichtung vor und ist für uns handlungsleitend. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind über ihre Stellenbeschreibung verpflichtet, auf Gefährdungen des Kindeswohls zu achten und bei Bedarf tätig zu werden. Sie werden regelmäßig von der Kitaleitung auf die nötigen Schritte zur Umsetzung des Schutzkonzeptes hingewiesen. Für alle hauptamtlich und ehrenamtlich in unserer Einrichtung Tätigen wird bei Beschäftigungsbeginn ein aktuelles erweitertes polizeiliches Führungszeugnis angefordert und regelmäßig überprüft.

Die pädagogische Haltung unserer Fachkräfte ist die Grundlage dafür, dass Kinder eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen können und lernen „Nein“ zu sagen, wenn ihnen etwas unangenehm ist. Die Kinder dürfen selbst wählen, mit wem sie in engeren Kontakt treten wollen und mit wem nicht. Sie sollen sich sicher fühlen, dass sie sich im Zweifelsfall jemandem anvertrauen können.

Unser Verhalten bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist wie folgt:

Beim Erkennen von gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung nehmen wir eine erste Einschätzung vor. Als Grundlage hierfür dient uns ein differenziertes Beobachten und Wahrnehmen, um eine Orientierung zu erhalten. Zusätzlich wird in einer kollegialen Beratung die Gefährdungseinschätzung mit Leitung und Team besprochen und auch protokolliert.

Des Weiteren werden wir im Bedarfsfall bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend einbinden. Beim Feststellen von gewichtigen Anhaltspunkten sind wir zudem verpflichtet, die zuständige Fachberatung des Jugendamtes zu informieren. Auch die Erziehungsberechtigten, sowie das Kind (wenn der Schutz des Kindes nicht gefährdet wird) werden mit zur Gefährdungseinschätzung hinzugezogen. In diesen Gesprächen ist es uns wichtig, dass wir die Erziehungsberechtigten auf Inanspruchnahme von Hilfen hinweisen.

Weil wir auf der Basis der bestehenden Vertrauensbeziehung innerhalb der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft arbeiten, möchten wir in ausgiebigen Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten ein Problemverständnis (Problemkongruenz) erlangen, um eine größtmögliche Mitwirkung der Erziehungsberechtigten, Kooperationsbereitschaft und Hilfeakzeptanz zu initiieren. Es ist uns wichtig, eine vertrauensvolle Kommunikationsebene aufrechtzuerhalten, um damit eine kontinuierliche Zusammenarbeit sicherstellen zu können.

Zu unseren Pflichten gehört es, die Annahme und Wirkung der Hilfen zu überprüfen. Dies geschieht durch Beobachtung des Verhaltens und dem Kontakt mit dem Kind, durch einen regelmäßigen Austausch und durch Gespräche mit den Erziehungsberechtigten.

5 Pädagogische Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit ist durch ein offenes Weltbild gekennzeichnet und eine neutrale religiöse Haltung. Wir sind aufgeschlossen gegenüber allen denkbaren Familienkonstellationen.

5.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als ein eigenständiges Individuum mit Fähigkeiten und Stärken. Wir ermutigen die Kinder, sich mit ihren aktuellen Entwicklungsthemen auseinanderzusetzen. Die Kinder dürfen die

Welt mit allen Sinnen erkunden und entdecken. Sie werden darin gefördert, sich selbstständig zu entfalten, um das Selbstbewusstsein zu stärken.

5.2 Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten mit den Kindern nach dem Situationsansatz. Dieser orientiert sich an der Lebenssituation, den Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder. Sie werden in die Gestaltung des Krippenalltags entsprechend ihrer altersbedingten Möglichkeiten einbezogen. Wir gestalten täglich eine familiäre, liebevolle und harmonische Umgebung.

5.3 Pädagogische Zielsetzung

Eine sichere Bindung zu den Kindern ist uns sehr wichtig. Die Kinder lernen hierbei, dass ihre Grundbedürfnisse durch fremde Menschen (ErzieherInnen) erfüllt werden dürfen und es baut sich ein vertrauensvolles Verhältnis auf. Durch immer wiederkehrende Rituale und Strukturen bekommen die Kinder Sicherheit und können sich gut im Alltag der Krabbelstube zurechtfinden. Wir möchten den Kindern ermöglichen, dass sie sich ganz individuell entwickeln können und fördern die jeweilige Unabhängigkeit des Kindes.

5.4 Partizipation

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ Partizipation!

Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder, welche unsere Einrichtung besuchen, einen gewissen Anteil des Alltags eigenständig bewältigen können. Hierzu versuchen wir die Eigenständigkeit der Kinder altersentsprechend zu fördern und zu unterstützen. Beispielsweise alleiniges An- und Ausziehen, Essen und Trinken oder verschiedene Spielzeuge auf Kinderhöhe. Zusätzlich können unsere Kinder in einem gewissen Rahmen mitentscheiden, z. B. was sie gerne spielen möchten, was sie frühstücken wollen (beim gemeinsamen Frühstück), oder wenn wir etwas zur Auswahl haben, werden die Kinder an dieser Entscheidung beteiligt. Wir helfen unseren Kindern dabei, neue Möglichkeiten zu finden, um sich freier und selbstständig durch den Alltag zu bewegen und der Welt sich mittzuteilen.

5.5 Aufgabenfelder der ErzieherInnen

Zu unseren Aufgabenfeldern als ErzieherInnen gehört, dass wir den Kindern eine sichere Bindung bieten. Wir wünschen uns und streben an, eine positive Beziehung zu den Kindern und deren Erziehungsberechtigten aufzubauen.

Die Erziehungspartnerschaft ist Bestandteil unserer Arbeit, wie in 3.3 schon erwähnt. Ein enger Austausch miteinander und der Austausch mit den Erziehungsberechtigten ist uns sehr wichtig für eine

gute, individuelle Entwicklung des Kindes. Damit dies geschehen kann, wird jedes Kind in seinem jeweiligen Entwicklungsstand abgeholt und bestärkt.

Durch eine liebevolle, einfühlsame und verständnisvolle Umgebung bekommen die Kinder klare Strukturen und einen geschützten Rahmen geboten. In unserer Krippe bieten wir anregende Räumlichkeiten an, damit die Neugierde geweckt, sowie die Wissbegierde der Kinder gestillt werden kann.

Wir geben den Kindern angemessene Hilfestellungen, trauen ihnen zu, neue Erfahrungen zu sammeln und stärken damit ihre Autonomieentwicklung. Ritualisierte und gut strukturierte Tagesabläufe geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Die Gestaltung unseres Gruppenalltags fördert und begleitet die verschiedenen Kompetenzen und Entwicklungsthemen der Kinder.

5.6 Inklusion/ Integration

Inklusion und Integration wird in unserer Einrichtung begrüßt.

Bisher hatten wir noch keine Möglichkeit unsere Erfahrung im inklusiven Bereich mit in den Alltag zu integrieren, da noch kein Bedarf bestand.

Bei den Rotznasen gibt es zurzeit keine ausgebildete Integrationskraft. Alle Kinder sind in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gleichermaßen anerkannt und willkommen.

6 Ein Tag in der Krippe

6.1 Tagesablauf

Unsere Betreuungszeiten sind Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 16 Uhr

8.00 Uhr – 8.45 Uhr Bringzeit

8.45 Uhr – 8.55 Uhr Morgenkreis

8.55 Uhr – 9.30 Uhr gemeinsames Frühstück

9.30 Uhr – 11.00 Uhr Ausflüge/ angeleitetes Spielen/ Bewegungsangebote/ freies Spielen/ musikalische und kreative Angebote

11.00 Uhr – 11.30 Uhr Vorbereitung für das Mittagessen (aufräumen/Hände waschen/Tisch decken usw.)

11.30 Uhr – 12.00 Uhr Mittagessen

12.00 Uhr – 12.30 Uhr Schlafvorbereitungen/Hände waschen/wickeln

12.30 Uhr – 14.30 Uhr Mittagsruhe

14.30 Uhr – 15.00 Uhr Aufwachphase der Kinder/wickeln/anziehen

15.00 Uhr – 16.00 Uhr gesunder Snack /Freispiel/Abholzeit

6.2 Angebote

Am Vormittag gibt es in unserer Einrichtung viele verschiedene Angebote. Zum einen fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder. Dies geschieht bspw. durch aktives Lesen altersgerechter Bücher und dem alltäglichen Morgenkreis. Hierbei haben alle Kinder die Möglichkeit spielerisch neue Worte und Lieder zu erlernen. Außerdem bieten wir den Kindern ausreichend Raum für Bewegungsangebote. Durch klettern, balancieren, hüpfen etc. wird die Motorik der Kinder gefördert. Wir haben immer viel Spaß im Freien. Auf verschiedenen Spielplätzen probieren wir gerne unterschiedliche Spielgeräte aus. Entfalten können sich die Kinder auch durch vielfältige Kreativitätsangebote. Ob malen, basteln oder kneten, der Kreativität sind hierbei keine Grenzen gesetzt. Für die kleinen Forscher bieten wir immer wieder spannende Experimente an. Den Jahreszeiten entsprechend pflanzen wir mit den Kindern bspw. an Ostern Kresse an. Dies ist eine verantwortungsvolle Aufgabe für die Kinder, die stets mit Erfolg und Stolz der Kinder belohnt wird. Bei den beschriebenen Angeboten werden alle Sinne der Kinder (fühlen, riechen, hören, sehen und schmecken) gefördert.

6.3 Freies Spiel

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit Spiele frei zu entwickeln und zu gestalten, Regeln selbst zu definieren und der Fantasie freien Lauf zu lassen. In der Kinderküche z. B. werden gerne Rollenspiele ausgeübt, während sich die fleißigen Bauarbeiter in der Bauecke ausprobieren können. Durch das vielfältige Angebot der Spielmöglichkeiten ist für jeden Charakter etwas bei.

6.4 Schlafen/Ruhezeit

Die Schlafens- und Ruhezeit liegt bei den Rotznasen zwischen 12.30 Uhr und 14.30 Uhr, jedoch orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder. Die Ruhephasen sind bei Kindern sehr wichtig, um die am Vormittag erlebten Ereignisse und Eindrücke verarbeiten zu können. Aus diesem Grund werden Kinder bei uns in der Einrichtung nicht geweckt.

Das Bettzeug wird von zu Hause selbst mitgebracht. Jedes Kind hat in unserer Einrichtung sein eigenes Bett, in dem es jeden Mittag die Schlafenszeit verbringt. Vor dem Schlafen wird von der Erzieherin, die die Kinder in den Schlaf und während des Schlafes begleitet, eine Gute-Nacht-Geschichte vorgelesen und danach die Spieluhr angemacht, d.h. sie sind zu keiner Zeit alleine im Schlafraum.

6.5 Wickeln

Wir wickeln die Kinder nach Bedarf, aber auf jeden Fall nach dem Frühstück sowie vor und nach dem Mittagsschlaf. Die Wegwerf-Windeln, sowie die Feuchttücher werden von der Einrichtung gestellt. Auf

Wunsch der Eltern wickeln wir die Kinder auch mit Stoffwindeln, jedoch sind die Eltern angehalten hierfür ihre eigenen Utensilien mitzubringen. Benötigt ein Kind spezielle Feuchttücher oder eine Creme müssen auch diese von zu Hause mitgebracht werden.

6.6 Sauberkeitserziehung

In der Einrichtung erfolgt die Sauberkeitserziehung der Kinder in Absprache mit ihren Erziehungsberechtigten. Uns ist es hierbei sehr wichtig, die Impulse der Kinder zu beachten. Erst wenn ein Kind zeigt, dass es zur Toilette gehen möchte, gehen wir mit ihm diesen Weg. Die hierfür benötigte Vorarbeit muss von zu Hause angeleitet werden. Erst wenn die Kinder die Möglichkeiten hatten zu Hause mit den Erziehungsberechtigten die Sauberkeitserziehung zu trainieren, wird dies in der Krippe fortgeführt. Hierzu ist ein ständiger Austausch zwischen Eltern, ErzieherInnen und Kindern notwendig. Eine kontinuierliche Durchführung des Prozesses ist unbedingt erforderlich, um dem Kind die benötigte Sicherheit zu gewähren. Dadurch kann das Kind positive Erfahrungen mit der Sauberkeitserziehung sammeln.

6.7 Gesunde Ernährung und Essen

Wir legen großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Bei den Rotznasen gilt der zuckerfreie Vormittag, deshalb sollte ein gesundes Frühstück selbstverständlich sein. Jeden Dienstag veranstalten wir ein großes gemeinsames Frühstück, bei welchem die Kinder kein Frühstück von zu Hause mitbringen. Gemeinsam bereiten wir ein abwechslungsreiches Frühstück für einen guten Start in den Tag vor. Das Mittagessen wird von einem Cateringservice zubereitet und geliefert. Hierbei handelt es sich um biologische, regionale und saisonale Kost. Wir reichen zu jeder Mahlzeit und nach Bedarf Wasser und Tee aus kleinen Trinkgläsern. Ein wichtiges Ritual ist für uns der gemeinsame Tischspruch, der den Beginn des Essens eröffnet. Den Tischspruch dürfen sich die Kinder aussuchen. Wir legen großen Wert darauf, die Kinder in Alltagsprozesse einzubeziehen. Durch gemeinsames decken und -abräumen des Geschirrs, werden die Kinder in ihrer Selbstständigkeit gefördert. Am Nachmittag bekommen die Kinder noch einen gesunden Snack.

7 Eingewöhnung und Bindung

Unter Bindung versteht man das Band zwischen einem Kind und einer oder mehreren Bezugspersonen (z. B. Mutter, Vater), welches in der frühen Kindheit entsteht und ein Leben lang beständig ist. Die Bindung zwischen einem Kind und dessen Bezugsperson bietet Sicherheit und Schutz für das Kind. Es ermöglicht ihm auch die Erkundung der Umwelt. Durch eine sichere Bindung wird dem Kind der Zugang zur kindlichen Entwicklung ermöglicht.

Aufgrund dieser Kenntnisse über Bindung ist es uns wichtig, den Kindern auch in der Krabbelstube Sicherheit und Schutz zu geben. Es ist daher notwendig, dass der Eingewöhnungsprozess mit den Bezugs- bzw. Bindungspersonen gemeinsam gestaltet wird.

Die Eingewöhnung in die Krabbelstube erfolgt bei den Rotznasen anhand des Berliner Eingewöhnungsmodells nach Infans. Die Kinder werden mit Unterstützung ihrer Erziehungsberechtigten und einer Erzieherin in verschiedenen Phasen an die neue Einrichtung gewöhnt. Hierzu bekommen die Bezugspersonen des Kindes vor Beginn der Eingewöhnung eine Orientierungshilfe, die einen Überblick über die verschiedenen Schritte des Berliner Modells gibt.

Während der Eingewöhnung spielt die primäre Bezugsperson, welche das Kind in der Anfangszeit unterstützt eine wichtige Rolle. Sie schenkt dem Kind in der neuen Situation Sicherheit, wodurch es Kontakt zur neuen Umgebung und den neuen Personen aufnehmen kann. Das Kind kann dadurch später funktionierende Beziehungen kennenlernen und lernt, sich auf neue Bezugspersonen (ErzieherInnen) einzulassen.

Die Eingewöhnungszeit dauert bei den Rotznasen in der Regel 6-8 Wochen. Wir sind darauf bedacht, die Eingewöhnung möglichst individuell zu gestalten, je nach Bedürfnis des Kindes. Wenn das Kind sich in der neuen Einrichtung wohlfühlt und eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner Bezugsperson bei den Rotznasen aufgebaut hat, gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen. In den ersten Tagen begleitet eine primäre Bezugsperson das Kind für eine Stunde. In dieser Zeit ist es wichtig, dass sich die primäre Bezugsperson des Kindes zurückhaltend verhält. Die Erziehungsberechtigten haben in dieser Phase Zeit ihr Kind und andere Kinder zu beobachten. Zudem stellen sie für ihr Kind einen sicheren Hafen da, wenn es eine Pause braucht oder Sicherheit sucht.

Wenn sowohl das Kind, als auch die primäre Bindungsperson sich an die Einrichtung gewöhnt haben, findet die erste Trennung statt. Diese ist in der Regel 10 Minuten lang. Die Bezugsperson des Kindes verabschiedet sich und das Kind geht mit der Erzieherin, welche die Eingewöhnung mit Erziehungsberechtigten und Kind durchführt, in den Gruppenraum. Nach der verabredeten Zeit bringt die Erzieherin das Kind zurück zum Erziehungsberechtigten. Das Kind und die primäre Bezugsperson verabschieden sich nach jeder Trennung sofort und verlassen die Einrichtung. Somit verbindet das Kind das Zurückbringen zur primären Bindungsperson mit dem Verlassen der Krippe. Für das Kind heißt dies: „Wenn ich von meiner Mama/Papa o. a. abgeholt werde, dann bin ich sicher und kann nach Hause gehen.“

Die Trennungen werden nach und nach auf längere Zeiten gestaffelt (z. B. 10 Min., 15 Min., 30 Min., 1 Stunde etc.). Weiterhin kommen dann noch das gemeinsame Frühstück, Mittagessen und der gemeinsame Mittagsschlaf hinzu. Während die Erziehungsberechtigten des Kindes nicht in der Krippe

anwesend sind, ist es wichtig, dass sie erreichbar bleiben, falls das Kind sie zu lange vermisst, sich nicht ablenken lässt oder nicht ins Spiel findet.

Während der Eingewöhnung ist es besonders wichtig, dass längere Fehlzeiten nach Möglichkeit vermieden werden. Dies verzögert den Eingewöhnungsprozess, da das Kind im Nachhinein immer neue Anlaufzeiten braucht, um sich in der ungewohnten Umgebung zurechtzufinden.

Zudem ist ein regelmäßiger Austausch zwischen der Erzieherin und den Erziehungsberechtigten notwendig, z. B. um herauszufinden, wie das Kind sich am jeweiligen Tag fühlt, wie es geschlafen hat, etc. Des Weiteren werden verschiedene wichtige Aufgabenbereiche, wie z. B. das Wickeln und Schlafen zwischen Erziehungsberechtigten und ErzieherInnen abgeklärt.

8 Beobachtung und Dokumentation

In unserer Einrichtung wird auf verschiedene Arten beobachtet und dokumentiert. Zunächst hat jedes Kind in der Krabbelstube sein eigenes *Portfolio*. Hierbei handelt es sich um einen Ordner, in dem verschiedene Werke, Erlebnisse und Entwicklungsschritte des Kindes festgehalten werden. Die Ordner bringen die Erziehungsberechtigten zu Beginn mit.

In der Krabbelstube werden *Fotos* der Kinder zur Dokumentation und Veranschaulichung verschiedener Entwicklungsprozesse eingesetzt. Anfangs wird hierfür mit den Eltern abgeklärt, ob sie damit einverstanden sind, dass Fotos ihres Kindes gemacht werden dürfen, sowie ob sie der Veröffentlichung z. B. auf der Webseite zustimmen. Für die ErzieherInnen der Einrichtung stellen Fotos ein gutes Mittel zur Verfolgung der Entwicklung der Kinder dar.

Eine weitere Methode zur Dokumentation und Beobachtung sind die *Tür- und Angelgespräche* in unserer Einrichtung. Sie übermitteln eine direkte Einschätzung verschiedener Situationen. Die Erziehungsberechtigten können den ErzieherInnen einen Eindruck über die Zeit, in der das Kind zu Hause war, vermitteln. Umgekehrt können die ErzieherInnen den Erziehungsberechtigten erzählen, was im Gruppenalltag passiert ist und welche neuen Entwicklungen das Kind zeigt.

Des Weiteren *beobachten* wir die Kinder im Gruppenalltag der Rotznasen und dokumentieren das Gesehene.

Bei Auffälligkeiten im Gruppenalltag sprechen wir die Erziehungsberechtigten gezielt an oder geben eine Rückmeldung innerhalb eines reflexiven Gespräches.

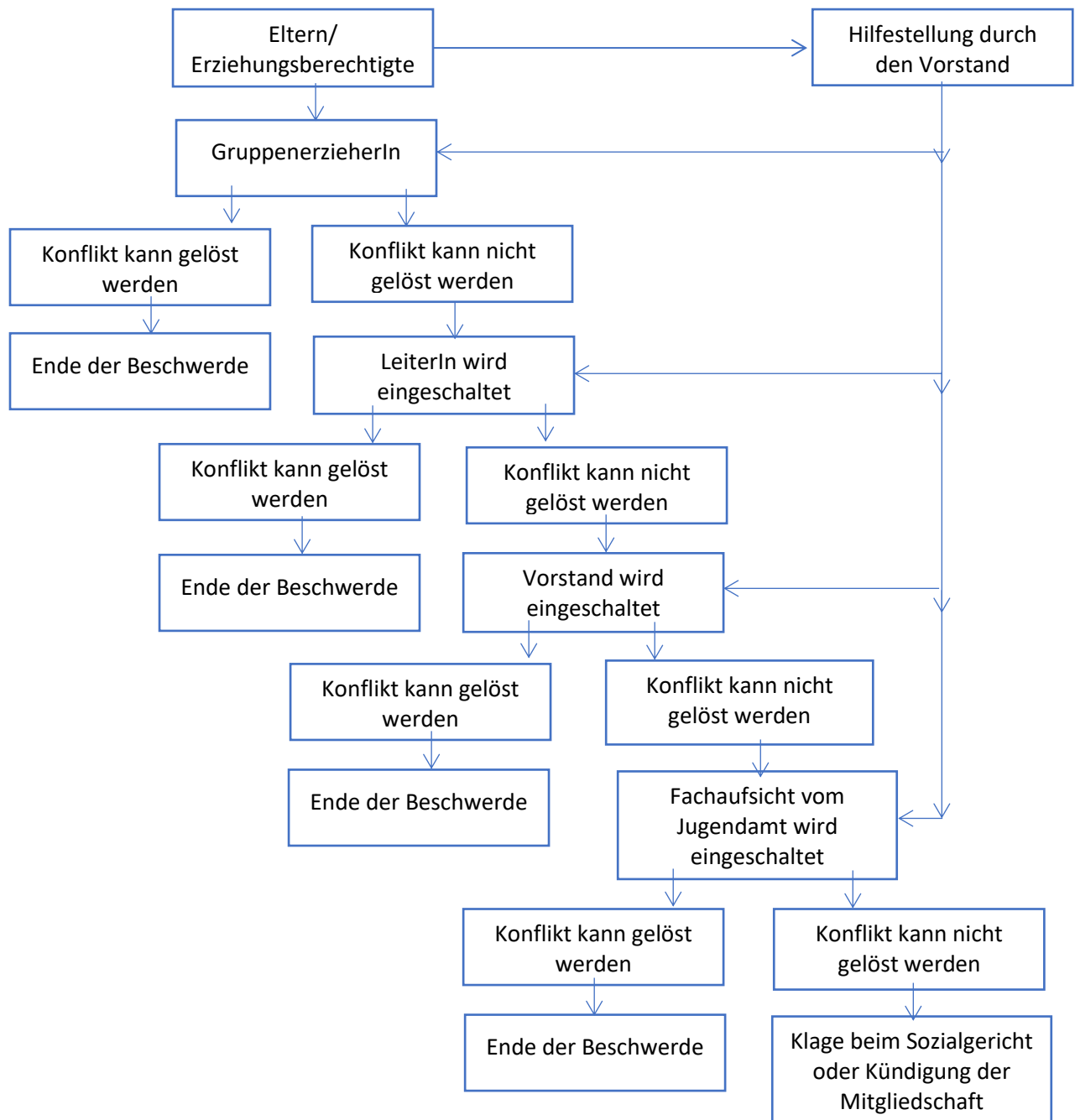
9 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

„Das Wohl des Kindes und seine optimale Förderung stehen im Vordergrund der Erziehungspartnerschaft.“

9.1 Kommunikationswege

Eine direkte Kommunikation ist uns für ein harmonisches Miteinander sehr wichtig. Dies gilt sowohl für den Krippenalltag, wie auch unter den Vereinsmitgliedern. Aktuelle Informationen, wie z. B. Termine, Krankheiten und Ausflüge werden regelmäßig über Aushänge an der Pinnwand im Flur ausgehängt und aktualisiert. Zudem werden Informationen auch per E-Mail weitergeleitet. Uns ist wichtig, dass alle Kommunikationswege auf Gegenseitigkeit beruhen. Bei Fragen, Unsicherheiten oder Konflikten haben wir jederzeit ein offenes Ohr.

Sollte es dennoch zu Konflikten oder Gesprächsbedarf kommen, gilt folgender Beschwerdeweg für Eltern:



9.2 Elterngespräche

Das erste Elterngespräch bei den Rotznasen ist das *Eingewöhnungsgespräch*. Hierbei besprechen wir gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten den Ablauf der Eingewöhnung. Im Krippenalltag finden Elterngespräche bei uns täglich in Form von *Tür- und Angelgesprächen* statt. Darüber hinaus gibt es in regelmäßigen Abständen *Entwicklungsgespräche*. Neigt sich die Krippenzeit langsam dem Ende zu bieten wir ein Abschlussgespräch an, bei welchem wir gemeinsam die letzten Jahre des Kindes reflektieren. Jede Form des Elterngesprächs ist bei uns lösungsorientiert, respektvoll und konstruktiv angesetzt.

Wir wünschen uns von den Erziehungsberechtigten, dass diese den Mut haben, Anliegen frühzeitig anzusprechen, sodass wir gemeinsam einen Lösungsweg erarbeiten können!

9.3 Zuverlässigkeit der Erziehungsberechtigten

Die Zuverlässigkeit der Erziehungsberechtigten ist gerade in einer Elterninitiative, die nur 22 Mitglieder hat, von großer Bedeutung. Es ist sehr wichtig für den Rotznasen-Alltag, dass die Ämter, die jedes einzelne Mitglied übernommen hat, gewissenhaft ausgeübt und die Aufgaben zeitnah durchgeführt werden. Ein wichtiger Punkt ist die Erreichbarkeit der Erziehungsberechtigten. Es muss sichergestellt sein, dass zu jeder Zeit mindestens einer der beiden Erziehungsberechtigten telefonisch erreichbar ist.

Zu der Zuverlässigkeit zählt unter anderem auch die wettergerechte Kleidung: Die Kinder benötigen ausreichend Wechselkleidung sowie der jeweiligen Jahreszeit entsprechende im Sommer z. B. Sonnencreme, Sonnenhut etc. und im Winter Schneehose, Mütze, Schal und Handschuhe.

Zur Zuverlässigkeit der Erziehungsberechtigten zählt auch die Pünktlichkeit. Es ist uns sehr wichtig, dass die Erziehungsberechtigten sich an die angegebenen Bring- und Abholzeiten halten, damit der Alltag der Rotznasen nicht gestört wird.

10 Umgang mit Krankheiten

Unsere Einrichtung ist mit einer Gruppe von elf Kindern bewusst sehr klein, weil uns die enge, persönliche Bindung zwischen ErzieherInnen und jedem einzelnen Kind sehr am Herzen liegt. Gleichzeitig bedeutet ein enger persönlicher Umgang miteinander aber auch besondere gegenseitige Achtsamkeit und Rücksichtnahme, um im Falle von ansteckenden Krankheiten nicht den regulären Betrieb zu gefährden.

Es gelten im Fall von auftretendem Unwohlsein eines Kindes folgende Regeln und Maßnahmen bei den Rotznasen, bei denen wir uns wie alle anderen Darmstädter Krippen an den Empfehlungen des Gesundheitsamts Darmstadt sowie an der Wiedezulassungstabelle für Gemeinschaftseinrichtungen des Robert-Koch-Institutes orientieren.

10.1 Feststellen von Unwohlsein/Krankheiten und Abholung aus der Gemeinschaftseinrichtung:

Werden bei einem Kind in der KiTa Anzeichen von Unwohlsein oder einer möglicherweise bevorstehenden Krankheit festgestellt, beurteilen und entscheiden die ErzieherInnen in Abhängigkeit von der jeweiligen Situation und dem Eindruck des Kindes in der Einrichtung, ob das Kind sich zuhause erholen sollte und zeitnah von den Eltern abgeholt werden muss. Diese Entscheidung treffen sie aufgrund ihrer Erfahrung und Kompetenz im Umgang mit den Kindern im Gruppengefüge sowie in

Verantwortung gegenüber dem einzelnen Kind, aber auch der gesamten Krabbelgruppe. Die Beurteilung der Krankheitssituation vor Ort und die unmittelbare Entscheidung, welche weiteren Maßnahmen erfolgen sollen, beziehungsweise ob ein Kind abgeholt werden und der Gruppe zur Genesung fernbleiben muss, liegt somit allein bei den ErzieherInnen der Krabbelgruppe.

WICHTIG: die ErzieherInnen sind keine Ärzte! Ihre Einschätzung des Gesundheitszustandes des Kindes sowie die Maßnahmen, für die sie sich zum Wohl und im Sinne der Krabbelgruppe entscheiden, sind und ersetzen also keine ärztliche Diagnose! Bei Unklarheit über eine mögliche Krankheit des Kindes sollte also immer auch ein Kinderarzt konsultiert werden!

Wenn das Kind aufgrund seines Zustandes nach Einschätzung der ErzieherInnen eine Krankheit hat und/oder nicht in der Lage ist, bis zum Ende des Tages in der Gruppe zu verbleiben, werden die Eltern umgehend telefonisch informiert und sollen dann ihr Kind so schnell wie möglich aus der Einrichtung abholen.

Im Falle eines Anrufes mit der Bitte um Abholung muss diese von den Erziehungsberechtigten sofort organisiert und schnellstmöglich umgesetzt werden, damit das Kind auch zeitnah angemessen versorgt werden kann und die anderen Kinder sowie die ErzieherInnen keiner größeren Ansteckungsgefahr ausgesetzt sind. Da die ErzieherInnen in solchen Situationen außerdem für die gesamte Krabbelgruppe Verantwortung tragen und deshalb eine schnelle, gründliche Reinigung und Desinfektion der Räume durchführen sowie den Regelbetrieb für die anderen Kinder aufrechterhalten müssen, dürfen sie durch die Aufsicht und Pflege des einzelnen kranken Kindes im Laufe der Abholsituation nicht unnötig lange beeinträchtigt werden.

WICHTIG: Unzuverlässige Erreichbarkeit, lange Wartezeiten auf das Abholen des kranken Kindes oder das Infrage stellen der gesundheitlichen Einschätzung des Kindes durch die ErzieherInnen seitens der Erziehungsberechtigten können den regulären Tagesablauf sehr beeinträchtigen. Deshalb muss tagsüber immer mindestens ein Elternteil bzw. Erziehungsberechtigter unmittelbar und zuverlässig telefonisch erreichbar sein, damit eine schnelle Information der Erziehungsberechtigten jederzeit möglich ist und eine Abholung zeitnah organisiert werden kann. Dabei wird die die gewissenhafte Einschätzung und Entscheidung der ErzieherInnen nicht in Frage gestellt, sondern akzeptiert und von Diskussionen über den Gesundheitszustand des Kindes und die Dauer des Fernbleibens aus der KiTa abgesehen.

Wenn die Erziehungsberechtigten die gesundheitliche Beurteilung ihres Kindes und/oder die ergriffenen Maßnahmen seitens der ErzieherInnen nicht teilen oder in Frage stellen, empfiehlt es sich, den Gesundheitszustand zeitnah von einem Kinderarzt überprüfen zu lassen. Wenn die Gesundheit des Kindes und keine ausgehende Gefährdung für die Krabbelgruppe oder Ansteckungsgefahr vom Arzt

festgestellt und schriftlich attestiert wird, kann das Kind unter Vorlage des Attestes die KiTa wieder besuchen.

10.2 Regeln und Abläufe im Umgang mit in der KiTa festgestellten Krankheiten/bei Verdacht auf Krankheiten:

1. Fieber: Stellen die Erzieherinnen Unwohlsein und erhöhte Temperatur fest, so messen sie bei dem Kind die Temperatur (die Messung erfolgt digital an der Stirn). Ist die Körpertemperatur höher als 38 Grad, sprechen wir von Fieber. In diesem Fall muss das Kind schnellstmöglich aus der KiTa abgeholt werden. Anschließend muss das Kind am ganzen folgenden Tag zuhause bleiben. Das Kind darf die KiTa erst wieder besuchen, wenn es 24 Stunden fieberfrei war.

Beispiel: Wird ein Kind montags mit Fieber aus der KiTa abgeholt, muss es den kompletten Dienstag zuhause bleiben und ohne fiebersenkende Mittel fieberfrei sein, um am Mittwoch die KiTa wieder besuchen zu dürfen.

2. Durchfall und/oder Erbrechen: Als Durchfall gilt in der Einrichtung sehr flüssiger Stuhlgang oder Stuhlgang, der mehrfach (in der Regel 3x) überdurchschnittlich weich ist. Wenn sich das Kind (nach Feststellung der Erzieherinnen) in der Einrichtung einmal erbricht, gilt dies als Erbrechen – unabhängig davon, ob das Erbrechen in der KiTa einmalig war und in den Folgetagen nicht mehr auftritt. Bei Durchfall und/oder Erbrechen muss das Kind schnellstmöglich aus der KiTa abgeholt werden und anschließend mindestens 48 Stunden zuhause bleiben. Erst wenn das Kind 48 Stunden frei von Symptomen ist, darf es wieder die KiTa besuchen. Dabei sind die regulären Bringzeiten zu beachten. (Symptome bedeuten Durchfall und/oder Erbrechen sowie anderen Krankheitsbegleiter wie Schlappeheit etc.)

Beispiel: Sollte ein Kind dienstags um 8 Uhr brechen, muss es Dienstag und Mittwoch (mindestens 48 Stunden) ganztägig zuhause bleiben und frei von Durchfall und/oder Erbrechen sein, dass es donnerstags die KiTa wieder besuchen darf (Bringzeit bis 8:45 Uhr). Sollte ein Kind dienstags um 10 Uhr brechen, muss es den restlichen Dienstag, sowie Mittwoch und Donnerstag ganztägig zuhause bleiben und frei von Durchfall und/oder Erbrechen sein, dass es freitags die KiTa wieder besuchen darf (zur regulären Bringzeit).

3. Bindehautentzündung: Bei Verdacht auf Bindehautentzündung (sichtbar an tränenden/ geröteten oder eitrigen Augen) müssen die Kinder schnellstmöglich abgeholt werden, mit der Bitte, einen Arzt aufzusuchen. Eine vom Arzt diagnostizierte Bindehautentzündung ist hochgradig ansteckend und muss deshalb mit Antibiotika behandelt werden. Erst nachdem das Kind einen Tag lang (mindestens 24 Stunden) antibiotische Augentropfen (homöopathische Augentropfen reichen

nicht aus!!!) bekommen hat und kein ansteckender, gelber Schleim mehr in den Augen zu sehen ist, darf das Kind wieder die Krippe besuchen.

Beispiel: Hat das Kind montags eine festgestellte Bindehautentzündung, dann muss es dienstags (mindestens 24 Stunden) zuhause bleiben. Bekommt es montags und dienstags antibiotische Augentropfen verabreicht und beide Augen sind klar / nicht mehr eitrig, darf es mittwochs wieder die Einrichtung besuchen.

Ausnahme: Wenn das Kind schon Montag morgens um 8:00 Uhr erstmals antibiotische Augentropfen bekommt und Dienstag morgens keinen gelben Schleim mehr in beiden Augen hat, dann darf das Kind Dienstag morgens die KiTa wieder besuchen, da das Antibiotikum dann schon 24 Stunden getropft wurde.

4. Hand-Mund-Fuß-Krankheit: Diese Erkrankung ist besonders am Anfang sehr ansteckend. Bei dem Verdacht auf Hand-Mund-Fuß-Krankheit muss das Kind schnellstmöglich aus der KiTa abgeholt werden, mit der Bitte einen Arzt aufzusuchen, der beurteilen kann, ob es sich tatsächlich um diese Krankheit handelt. Wenn die Hand-Mund-Fuß-Krankheit vom Arzt diagnostiziert / bestätigt wird, muss die Information an die Einrichtung weitergegeben werden und das Kind 6 Tage von der Einrichtung fernbleiben. Es darf erst wiederkommen, wenn auch die Bläschen abgeheilt sind.

Beispiel: Wird das Kind dienstags mit Verdacht auf Hand-Mund-Fuß aus der KiTa abgeholt und die Krankheit vom Arzt bestätigt, dann darf das Kind frühestens dienstags in der darauffolgenden Woche die Einrichtung wieder besuchen.

10.3 Zustimmungserklärung mit Unterschriften beider Elternteile:

Alle oben genannten und erläuterten Regelungen im Umgang mit Unwohlsein und Krankheiten gelten zum Schutz und Wohlbefinden des Kindes sowie aller anderen Beteiligten unserer Gemeinschaftseinrichtung. In allen Fällen von Krankheit oder Unwohlsein beurteilen deshalb die Erzieherinnen vor Ort die jeweilige Situation des Kindes und ob und wie lange das Kind der Einrichtung fernbleiben muss. Wir tragen eine gemeinsame Verantwortung allen Kindern unserer Einrichtung gegenüber und möchten dieser auch gewissenhaft nachkommen.

Mit ihrer Unterschrift unter den Betreuungsvertrag bestätigen die Erziehungsberechtigten, dass sie im Falle eines Unwohlseins/Verdachts auf Krankheit bei ihrem Kind die Beurteilung der Krankheitssituation und die Entscheidung der ErzieherInnen akzeptieren sowie ihren Empfehlungen und dem für den jeweiligen Krankheitsfall geregelten Vorgehen umgehend entsprechen.

Die Erziehungsberechtigten sind sich bewusst, dass sie ihr Kind unter Vorlage eines schriftlichen Attestes durch einen Kinderarzt, welches dem Kind Gesundheit und keine von ihm ausgehende

Gefährdung für die Krabbelgruppe oder Ansteckungsgefahr bestätigt, zum nächstmöglichen Zeitpunkt wieder in die KiTa bringen können.

11 Feste und Feiern

Da wir keine christliche Einrichtung sind, feiern wir beispielsweise das Laternenfest aus einem kulturellen Hintergrund. Dennoch gehen wir altersentsprechend auf die Geschehnisse des jeweiligen Feiertags ein.

Bei den Rotznasen werden gerne Feste gefeiert. So wird jeder **Geburtstag** der Kinder sowie der ErzieherInnen am Nachmittag gefeiert. Es wird z. B. Obst, Kuchen, Eis oder ähnliches mitgebracht und das Geburtstagskind bekommt ein Lied gesungen. Der Tisch wird passend zum Geburtstag dekoriert und es werden Kerzen angezündet. Eine Geburtstagskrone mit dem Alter des Kindes wurde im Vorfeld von den ErzieherInnen gebastelt. Ein kleines Geschenk rundet den Geburtstagstisch ab. Natürlich sind auch die Erziehungsberechtigten zu den Feiern eingeladen.

Jedes Jahr im Sommer feiern wir mit allen Mitgliedern das **Sommerfest**. Wir bilden ein Vorbereitungsteam mit einigen Erziehungsberechtigten und einzelnen ErzieherInnen. Es werden im Vorfeld Listen ausgehängt, um die Organisation und Verpflegung des Sommerfestes zu koordinieren.

Im Rahmen eines Eltern-Kind-Nachmittages machen alle gemeinsam einen kleinen **Wanderausflug**, der vom Team organisiert und vorbereitet wird. Dazu treffen wir uns in den Wäldern und Feldern in unsere Umgebung um machen einen kleinen Spaziergang mit Picknick und vielen schönen Gesprächen.

Ein **Laternenfest** darf bei den Rotznasen natürlich nicht fehlen. Die Eltern basteln an einem Eltern-Kind-Nachmittag im Vorfeld mit den Kindern eine Laterne. Im Morgenkreis singen wir eifrig Laternenlieder. Es werden Einladungen geschrieben, in denen alle wichtigen Informationen stehen, wann und wo das Laternenfest stattfindet. Meist laufen wir durch den Herrngarten und jede Familie bringt eine Kleinigkeit zu Essen mit, wir singen Lieder und machen gemeinsam ein Lagerfeuer.

In der **Adventszeit** gestalten wir für die Kinder einen Aktionsadventskalender. An jedem Tag darf ein anderes Kind ein Türchen am Kalender öffnen. An manchen Tagen werden Plätzchen angeboten, die die Kinder mit den ErzieherInnen gemeinsam gebacken haben. Im Morgenkreis singen wir mit den Kindern Weihnachtslieder. Zum **Nikolaustag** werden die Socken der Kinder befüllt und an die Kinder verteilt. Manchmal kommt uns der Nikolaus besuchen.

Der letzte Öffnungstag vor Weihnachten ist immer etwas Besonderes, wir feiern mit allen Erziehungsberechtigten, dem Team und den Kindern unser **Weihnachtsfest**. Jeder bringt etwas zu Essen mit, wir sitzen gemütlich beisammen, singen Weihnachtslieder und verteilen Geschenke. Die

Kinder basteln gemeinsam im Vorfeld mit den ErzieherInnen eine Kleinigkeit für die Eltern. Jedes Kind bekommt ein kleines Geschenk und der Verein überreicht den ErzieherInnen etwas.

In der **Faschingszeit** darf eine Fete bei den Rotznasen natürlich nicht fehlen. Jeder, der möchte, kann sich verkleiden. Wir tanzen und singen gemeinsam und feiern mit den Kindern am Vormittag. Zum Mittagessen gibt es in der Regel Pommes und Würstchen und nach dem Mittagschlaf werden noch Berliner gegessen.

In der **Osterzeit** bemalen die Eltern im Rahmen eines Eltern-Kind-Nachmittages Ostereier mit ihren Kindern. Diese holt der Osterhase bei den Rotznasen ab und versteckt die Ostereier mit einem kleinen Geschenk. Vor Ostern suchen die päd. Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern die Nester.

Wenn die Kinder die Rotznasen verlassen um z. B. in den Kindergarten zu gehen, feiern wir mit allen Erziehungsberechtigten, dem Team und den Kindern ein **Abschiedsfest**. Das Kind, welches die Rotznasen verlässt, bringt z. B. Kuchen mit, der am Nachmittag verteilt wird. Wir singen gemeinsam Lieder, welche das Abschiedskind sich wünschen darf. Zum Abschied bekommt das Kind sein Portfolio und seine Sammelmappe mit nachhause.

12 Qualitätssicherung

Sich stetig weiterzuentwickeln ist ein wesentlicher Aspekt in unserer Arbeit. Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern haben wir als Team gemeinsam diese Konzeption ausgearbeitet. Es ist uns ausgesprochen wichtig, einen regelmäßigen Austausch und Reflexionsgespräche, bzw. kollegiale Beratung täglich vor Arbeitsbeginn und in unserer wöchentlichen Teamsitzung zu absolvieren. In unserem pädagogischen Konzept sind alle wichtigen Inhalte, die uns in unserer Arbeit begegnen, ausformuliert und niedergeschrieben. Sie dient uns nicht nur als gesetzliche Grundlage und gemeinsamer Leitfaden, wir möchten sie vor Allem in unserem Alltag leben und dadurch eine gute und hochwertige Arbeit leisten.

Mindestens einmal im Jahr werden wir die Aktualität in einem Konzeptionsteamtag überprüfen und Neuerungen vornehmen.

Einmal im Monat findet ein Teammeeting mit dem Vorstand und allen Teammitgliedern statt. Bei diesem Treffen werden alle wichtigen und relevanten Themen besprochen und erörtert.

Weiterhin findet viermal jährlich eine Supervision mit einer DGSv-Zertifizierten Supervisorin statt, bei der wir die Möglichkeit haben im professionell begleiteten Rahmen, uns auszutauschen, zu reflektieren und Lösungen für eventuelle Probleme zu erarbeiten.

Die ErzieherInnen können jährlich an verschiedenen, selbst ausgewählten Fort- und Weiterbildungen teilnehmen. Des Weiteren ist es verpflichtend, dass jede Erzieherin an einer Fortbildung zum Ersthelfer, sowie an einer Brandschutzfortbildung teilnimmt. Wichtig ist auch die Hygienefortbildung, die jede Erzieherin bei den Rotznasen besucht haben muss.

An drei Tagen im Jahr finden pädagogische Tage statt, an diesen Tagen arbeiten wir am Konzept, ergreifen Teambuildingmaßnahmen oder arbeiten an neuen Strukturen und Verbesserungsvorschlägen.

Im Folgenden finden Sie unsere ausformulierten Qualitätsstandards, die die einzelnen Situationen und Aufgaben unseres pädagogischen Alltages genau beschreiben. Auch diese werden fortwährend reflektiert und überarbeitet. (Diese befinden sich aktuell noch in Erarbeitung).